

KUNST UND SCHULE

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG »KUNST UND SCHULE«

GESCHÄFTSSTELLE: GERLACH & WIEDLING

BUCH- U. KUNSTVERLAG, WIEN I, ELISABETHSTRASSE 13

SCHRIFTFÜHRUNG: MALER ALEXANDER HARTMANN

Jährlich vier Hefte. Mit Postzusendung für Österreich Kronen 9.40, für Deutschland Mark 8.40, für die Schweiz Francs 11.—, für die übrigen Länder Francs 11.—

Preise für Ankündigungen: die ganze Seite K 150.—, die halbe K 80.—, die viertel K 50.—. Vorzugsseiten 50% Aufschlag. Bei viermaliger Einschaltung 15% Rabatt

I. JAHRGANG

MÄRZ 1915

HEFT NR. 3

DIE KINDER, DER KRIEG UND DIE SCHULE.

Vom Tage des Ausbruches an beherrscht der große Krieg Denken und Fühlen. Der Alten wie der Jungen. Schwer und widerstrebend gewöhnten sich die Alten an die Vorstellung vom Weltbrande, der von politischen und militärischen Propheten zwar tausendmal in Aussicht gestellt, von den Laien aber ebensooft als Hirngespinnst abgefertigt worden war. Nur langsam lernten sie und die anderen Daheimgebliebenen das große Geschehen als Tatsache hinnehmen, in die neuen Gedanken sich einleben, den neuen Anforderungen sich fügen. Schneller und williger fanden sich die Jungen in die schauerliche Wirklichkeit. Sie waren die Schmiede am Amboß der eisernen Zeit und die Betätigung und äußerste Anspannung der Kräfte, die Vertiefung und Beschleunigung der Denkarbeit in diesem Kampfe brachte wohl ein gesteigertes Lebensgefühl zum Bewußtsein. Immerhin, auch sie mußten in den allermeisten Fällen ihren Tatendrang von Grund aus neu orientieren, ihre Anschauungen einer völligen Umwertung unterziehen. Da hatten es die Jüngsten, die Kinder, leichter. Die fanden vom ersten Moment an in aller Selbstverständlichkeit ihre Stellung zu den Begebenheiten. Das Bedürfnis, sich mit dem Weltgeschehen auseinanderzusetzen, war sofort da und mit ihm die Begier, etwas von dem allerorten erstrahlenden Heldentum mitzuerleben und nachzuempfinden. Das wahre Heldentum ist ganz und gar im Mittelpunkt des kindlichen Dichtens und Träumens gelegen. Für das Kind gibt es keine Unsicherheit in der Stellungnahme zu den Ereignissen. In seinem Gehirn hat kein anderer

Gedanke Raum, als der Wunsch nach dem Siege seiner Brüder, der bewunderten Kriegshelden. Seine Anschauung von Gut und Böse ist beglückend einfach, parteiisch und befreiend.

Das ist eine der schaffenden Arbeit durchaus günstige seelische Verfassung. Wenig Lehrer werden denn auch widerstanden haben, als die Jugend in der Schule vom Kriege reden und hören wollte. Und wenig Lehrer niederer und mittlerer Schulen werden die seltene Gelegenheit zu Einblicken in die Kinderseele und zur Nutzbarmachung dieser günstigen Verfassung versäumt haben. Aus dem Wollen der Lehrer und dem Wünschen der Schüler ist eine große Anzahl kindlicher Arbeiten hervorgegangen, die zu beträchtlichen Teilen wahre Bekenntnisse der heutigen Anschauung über die einzigartigen Ereignisse sind. Ihrer Veröffentlichung in Wort und Bild soll das ganze dritte Heft der Zeitschrift »Kunst und Schule« dienen.

Als der Lehrer in der Schule daranging, die Stimmung des Kindes zu schaffender Arbeit bewußt auszunützen, erlebte er eine bedeutende Überraschung. Das Feld, das er zu pflügen gedachte, war schon bebaut. Und zwar in einer Weise bebaut, die seiner Arbeit zunächst nicht unerhebliche Schwierigkeiten entgegengesetzte. Früher, als die Erwachsenen daran gedacht, hatten die Kleinen ihre Vorstellungen in Taten und Formen umgesetzt. Im Spiele, der ureigensten Betätigung ihrer Gestaltungskraft, hatten sie es zu einer großen Vollkommenheit gebracht, lange bevor die Erwachsenen es gewahr wurden. Es war interessant zu beobachten, wie des Kriegsspielles Herrschaft